

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 4 (1791)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Durch seine Vermittelung glücklicher werden, erweitert die Sphäre seiner Glückseligkeit ins Unendliche.

Der letzte Feind des Wohlwollens ist Gemüthsunruhe, von welcher Art sie auch sey. Eine strafbare oder unzufriedne Seele, eine Seele, die durch Widerwärtigkeiten gequält, durch Leidenschaften zerrüttet, hat nicht Muffe, die Nothwendigkeit oder Billigkeit einer verlangten Gefälligkeit zu bedenken, hat keinen Geschmack für die Freuden, welche die Wohlthätigkeit begleiten, weil diese nur ein ruhiges und unbeflecktes Herz schmecken kann. Leute, die sich ihrer Rechtschaffenheit bewußt, mit sich selbst und ihrem Zustand zufrieden sind, betrachten alles um sich her mit einem von Wohlwollen überfließenden Herzen. Wie Bäume, die ihren Boden lieben, tragen sie reiche Früchte der Wohlthätigkeit, und beugen sich unter ihrer köstlichen Last der Hand entgegen, die sie pflücken will. Genießt nun aber die Seele dieser Ruhe und Heiterkeit nicht, so ist es ein Zeichen, daß sie sich nicht in ihrem natürlichen Zustand befindet; man setze sie daher nur in ihre rechte Lage, so wird sie auch sogleich ihren angebohrnen Hang zur Wohlthätigkeit zeigen.

### Nachrichten.

In allhiefiger Druckerey ist zu haben achte Pariserdinte, das Gläschgen von der bessern a 6. von der geringern a 5 Bz.

Vor einiger Zeit ist ein seidener Frauenzimmermantel gefunden worden. Im Berichtshaus zu erfragen.

Ein Handwerksmann verlor am letzten Samstag seinen Geldseckel, worin einige Louisdors samt kleiner Münz sich befanden, er ersucht den Finder um Wiedererstattung gegen ein billiges Trinkgeld.